
REZENSIONEN

Coral Bell (Hrsg.): Nation, Region and Context. Studies in Peace and War in Honour of Professor T.B. Millar

Canberra 1995 (= Canberra Papers on Strategy and Defence No. 112)

Sam Bateman/Stephen Bates (Hrsg.): The Seas Unite: Maritime Cooperation in the Asia Pacific Region

Canberra 1996 (=Canberra Papers on Strategy and Defence No. 118).

Sam Bateman/Stephen Bates (Hrsg.): Calming the Waters. Initiatives for Asia Pacific Maritime Cooperation

Canberra 1996 (= Canberra Papers on Strategy and Defence No. 114)

Der asiatisch-pazifische Raum hat in den letzten Jahren ein verstärktes Interesse in der Debatte über die Zukunft der internationalen Beziehungen auf sich gezogen. Nicht selten war dabei vom bevorstehenden Beginn eines "Pazifischen Jahrhunderts" die Rede. Zwischen 1972 und 1992 wuchs das Bruttoinlandsprodukt in dem betrachteten Großraum fast dreimal so schnell wie in den westlichen Industriestaaten. Die Gründung der Asia Pacific Economic Cooperation (APEC) im November 1989 in Canberra kann als logische Konsequenz dieser rasanten ökonomischen Entwicklung gelten, indem sie den Versuch darstellt, mit Hilfe multilateraler Kooperation zwischen den Staaten mittel- bis langfristig die wirtschaftliche Prosperität und den Wohlstand des asiatisch-pazifischen Raums zu gewährleisten. Gleichzeitig ist die politisch-strategische Dimension von Bedeutung. Das Ende des Kalten Krieges hat nicht nur in Europa eine grundlegende Veränderung der sicherheitspolitischen Strukturen bewirkt. Die post-bipolare Epoche in Asien-Pazifik ist dabei einerseits gekennzeichnet durch das selbstbewußte und teilweise aggressiv wirkende Auftreten militärischer Regionalmächte (z.B. der Volksrepublik China und Nordkoreas) sowie das Aufbrechen bzw. die Verschärfung von Territorialkonflikten (z.B. des Disputs um Besitzansprüche im Südchinesischen Meer). Andererseits ist seit Beginn der 90er Jahre die Etablierung eines regionalen, multilateralen Kooperationsmusters zu beobachten, für das vor allem das 1993 gegründete ASEAN Regional Forum (ARF) und das ihm auf der *second-track*-Ebene zugeordnete Council for Security Cooperation in Asia Pacific (CSCAP) stehen.

Bei allen Initiativen zur Neugestaltung internationaler Beziehungen im asiatisch-pazifischen Raum, zur friedlichen Konfliktbeilegung und zum Ausbau multilateraler Kooperation hat Australien (neben der ASEAN-Gruppe) eine Schlüsselrolle gespielt. Dies wäre nicht möglich gewesen ohne die Vorarbeit und akademische Unterstützung durch eine Vielzahl personell wie finanziell hervorragend ausgestatteter Forschungsinstitute, die als *think tanks* einen entscheidenden Anteil an der Diskussion um die Zukunft des asiatisch-pazifischen Raums besitzen. Eine der wichtigsten Einrichtungen im Bereich der Sicherheitspolitik ist das Strategic and Defence Studies Centre an der Australian National University in Canberra, das seit seiner Gründung 1966 mit vielen hundert Konferenzen und Publikationen den wissenschaftli-

chen Diskurs entscheidend gestaltet. Von internationaler Bedeutung ist dabei die Buchserie "Canberra Papers on Strategy and Defence", aus der drei Sammelbände im folgenden kurz vorgestellt werden sollen.

Der von Coral Bell editierte Band zu Ehren des 1994 verstorbenen Gründers des Centres, Thomas Bruce Millar, bringt international führende Experten für asiatisch-pazifische Sicherheitspolitik zusammen, von denen Desmond Ball, Paul Dibb und Michael Leifer nur einige der prominentesten sind. Aus einer umfassenden Perspektive widmet sich die Publikation zunächst der Analyse verschiedener potentieller Sicherheitsszenarien im betrachteten Raum und dem (Spannungs-)Verhältnis zwischen den Konzepten Nation und Region. Einzelbeiträge befassen sich mit der Ausweitung des bekannten und im südostasiatischen Kontext erfolgreich erprobten ASEAN-Modells regionaler Sicherheit (Michael Leifer) oder der Auseinandersetzung mit relevanten Bedrohungsfaktoren in den 90er Jahren. James L. Richardson kommt dabei zu dem zutreffenden Ergebnis, daß weder realistische noch liberale Theorieansätze in der Lage sind, die komplexe Situation hinreichend zu erfassen. Er spricht sich für einen umfassenden Sicherheitsbegriff aus, der sowohl militärische Bedrohungen (Proliferation) wie auch ökonomische Gefahren (Protektionismus und das Aufkommen regionaler Handelsblöcke) und ökologische Unsicherheitsfaktoren (der mögliche Zusammenbruch von Ökosystemen) umfaßt. Im zweiten Teil der Publikation bemühen sich die Autoren erfolgreich um die Verknüpfung von regionalen mit globalen Entwicklungen und Perspektiven. Wie an anderen Stellen des Buches wird z.B. von Robert O'Neill in seinem Beitrag "A World without Superpowers" der (binahe schon als universal angesehene) Modellcharakter der ASEAN für die Schaffung von Wohlfahrt, Sicherheit und Ordnung gepriesen: Look at the internal weaknesses of the Southeast Asian region in the 1950s and 1960s, and compare them with the present situation. No region is beyond working out a more secure future for itself. The resources required to form an effective regional linkage are more matters of political will, diplomacy, planning and common sense than of money and armed forces (S. 147). Der Sammelband zeichnet sich insgesamt vor allem dadurch aus, daß er die praktisch-politische mit einer akademisch-theoretischen Sichtweise internationaler Beziehungen im allgemeinen und der Situation im asiatisch-pazifischen Raum im besonderen verbindet. Allzuvielen Studien der jüngeren Vergangenheit verharren auf einer rein deskriptiven Ebene, andere führen die Diskussion aus einer einseitig wissenschaftlich-theoretischen Perspektive, die für politische Entscheidungsträger meist ohne großen Gewinn bleibt. *Nation, Region and Context* wird beiden Anforderungen gerecht.

Eine zentrale Rolle bei allen Überlegungen zur Intensivierung regionaler Kooperation im asiatisch-pazifischen Raum und damit zur Reduktion von Spannungspotentialen spielt die multilaterale Zusammenarbeit im maritimen Bereich. Im Abstract des von Sam Bateman und Stephen Bates herausgegebenen Sammelbandes *Calming the Waters* wird dieser Aspekt deutlich hervorgehoben: "Maritime cooperation will contribute to regional stability by easing tensions and reducing the risk of conflict". Maritime Kooperation gilt unter den staatlichen und gesellschaftlichen Akteuren der Länder des asiatisch-pazifischen Gebietes als konsensfähiger Testfall für multilaterale Zusammenarbeit zwischen sich nicht immer wohlwollend gegenüberstehenden

Staaten. Es besteht die Einschätzung, daß gemeinsame Anstrengungen zum Ausbau des Seehandels, zur Bekämpfung der Piraterie oder des Schutzes ökologisch wertvoller Meereszonen und natürlicher Ressourcen das notwendige Vertrauen schaffen, um anschließend brisantere Problemfelder, wie Territorialkonflikte und militärische Hochrüstung, einer einvernehmlichen Lösung zuführen zu können.

Wie *Calming the Waters* beinhaltet auch das etwas später erschienene *The Seas Unite: Maritime Cooperation in the Asia Pacific Region* Aufsätze, die in der Maritime Cooperation Working Group der CSCAP, der bis dato wohl effektivsten Arbeitsgruppe des Councils, präsentiert und diskutiert wurden. Beide Bände zusammengenommen bilden ein umfassendes und aussagekräftiges Kompendium einzelner nationaler bzw. quasi-offizieller und neutral-wissenschaftlicher Perspektiven aus den Reihen der asiatischen Pazifikanrainer (wobei - was in etlichen anderen Publikationen zu diesem Thema vernachlässigt wird - auch europäische und indische Standpunkte einbezogen werden) zu den Sachbereichen: Sicherung der Sea Lanes of Communication, Ressourcen-Management, Ökologie, Abgrenzung und Festlegung exklusiver Wirtschaftszonen und Seegrenzen sowie Lösungsmöglichkeiten regionaler Territorialkonflikte, um nur die wichtigsten Felder zu nennen. Zu den Beiträgen mit der möglicherweise größten Außenwirkung zählt der Aufsatz von Mark Valencia und Jon M. Van Dyke über "Comprehensive Solutions to the South China Sea Disputes: Some Options". Aufgrund seiner ausgewogenen, detaillierten Argumentation und der Präsentation konkreter Lösungsansätze könnte er zur Erarbeitung einer Basis für die einvernehmliche Regelung des Disputes, an dem Malaysia, Vietnam, die Philippinen, Brunei, die VR China und Taiwan beteiligt sind, beitragen. Das Besondere auch an den beiden Bateman/Bates Bänden ist die Synthese wissenschaftlicher Analyse mit praktisch-politischen Konzepten.

Jörn Dosch

Will Martin, L. Alan Winters (eds.): The Uruguay Round and the developing countries

Cambridge University Press 1996, 478 S.

Viele asiatische Entwicklungs- und Schwellenländer zeichneten sich während der letzten GATT Runde (General Agreement on Trade and Tariffs - Allgemeines Zoll- und Handelsabkommen), der sogenannten Uruguay Runde (1987-1994), durch aktive Teilnahme an den Verhandlungen und weitreichende Verpflichtungen zur Handelsliberalisierung aus. Die Frage nach den langfristigen wirtschaftlichen Implikationen der Liberalisierung für diese Länder wird in dem vorliegenden Buch teilweise beantwortet.

Das umfangreiche Werk enthält 15 Beiträge führender Ökonomen u.a. von Weltbank und Welthandelsorganisation (WTO), die sich mit den Auswirkungen der verschiedenen Aspekte der Uruguay-Runde (UR) auf Entwicklungsländer befassen. Zum einen werden folgende Bestandteile der UR dargestellt und untersucht: die Liberalisierung des Agrarsektors, des Industriesektors und des Handels mit Dienstleistungen; die Vereinbarung über handelsbezogene Rechte am geistigen Eigentum;